

2018

# Jahresbericht

Aids-Hilfe  
Saar e.V. 

2018

# Liebe Leser\_innen,

wir freuen uns, Ihnen unseren neuen Jahresbericht vorlegen zu können. Auf den folgenden Seiten werden wir Sie zunächst über die inhaltlichen Schwerpunkte und besondere Aktionen des Jahres 2018 informieren. Danach folgt eine Beschreibung unserer verschiedenen Angebote der HIV-Prävention und unserer Angebote für Menschen mit HIV mit den Statistiken für 2018.

Der Erfolg unserer Arbeit war nur möglich durch die Unterstützung vieler. Herzlich danken möchten wir deshalb:

- den Verantwortlichen im saarländischen Gesundheitsministerium, im Regionalverband Saarbrücken, in der Landeshauptstadt Saarbrücken und der Deutschen Rentenversicherung Saarland für die verlässliche finanzielle Förderung,
- den Verantwortlichen in der Politik, insbesondere den Fraktionen im Landtag, im Regionalverbandstag und im Stadtrat Saarbrücken, die uns unterstützen,
- unseren Mitgliedern, unseren Spender\_innen, der Spardabank, der PSD Bank, der Sparkasse Saarbrücken, Saartoto, der Aktion „Hilf mit!“ der Saarbrücker Zeitung, den weiteren Sponsor\_innen sowie allen Künstler\_innen und Privatpersonen, die uns seit Jahren Werke für die Kunstauktion spenden,
- allen in der Aids- und in der Antidiskriminierungsarbeit tätigen Personen und Institutionen für die gute Vernetzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit und
- den haupt- und vor allem ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter\_innen für ihr hohes Engagement.

Wir freuen uns, wenn wir weiter auf Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Unterstützung bauen können.

Der Vorstand der Aids-Hilfe Saar e.V.

Diana Weber, Bernd Dorst und Georg Schoenberger

**Hinweis:** Um der unterschiedlichen geschlechtlichen Zuordnung von Menschen gerecht zu werden, nutzen wir in diesem Jahresbericht inklusive Sprache. Die Endungen „\_in“ oder „\_innen“ implizieren, dass immer Frauen, Männer, trans- und intersexuelle Menschen gemeint sind. Nur in Fällen, in denen eindeutige Zuordnungen möglich sind, haben wir darauf verzichtet.



# Gemeinsam gegen Aids und für Menschen mit HIV

Seit unserer Gründung am 4. Dezember 1985 setzen wir uns für die Interessen von Menschen, die mit HIV oder Aids leben, ein. Wir bieten vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote und unterstützen Selbsthilfeaktivitäten. Wir engagieren uns gegen Diskriminierung und fördern Solidarität.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die HIV-Prävention. Wir beraten zu HIV, anderen Geschlechtskrankheiten und Hepatitis und bieten zu diesen Themen zielgruppenspezifische Workshops und Schulungen an.

Um all dem gerecht zu werden, unterhalten wir die **Beratungs- und Geschäftsstelle** im Kultur- und Werkhof N19 in Saarbrücken. Dort sind auch unsere Projekte „BISS“, das Beratung, Unterstützung und Ausstiegshilfen für Sexarbeiter bietet, und „Gudd druffl“, die saarländische Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben, angesiedelt. Außerdem sind wir Gesell-

schafterin der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH, in der die Angebote der Suchtberatung sowie der Überlebenshilfe und der HIV-Prävention für drogengebrauchende Menschen angesiedelt sind.

Wir sind Teil eines bundesweiten Netzwerkes von rund 120 Organisationen, die sich im Dachverband „Deutsche Aids-hilfe“ zusammengeschlossen haben. Außerdem sind wir Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und des Antidiskriminierungsförums Saar.

Wir haben 136 Mitglieder und beschäftigen sechs hauptamtliche Mitarbeitende auf fünf Stellen sowie zwei geringfügig Beschäftigte.

Außerdem engagieren sich etwa 30 Personen ehrenamtlich im Verein.

## Unser Engagement zahlt sich aus:

Die Präventionsarbeit in Deutschland und natürlich auch im Saarland ist sehr erfolgreich. Die HIV-Neuinfektionen gehen zurück und die Infektionszahlen liegen im internationalen Vergleich sehr niedrig.

## Helfen Sie mit!

Es ist ganz einfach, solidarisch zu sein und uns zu helfen:

**Spenden Sie auf unser Spendenkonto** (Sparkasse Saarbrücken)  
**IBAN: DE04 5905 0101 0000 0009 19**, SWIFT-BIC: SAKSDE55XXX

**Unterstützen Sie uns dauerhaft durch Ihre Mitgliedschaft.**

**Arbeiten Sie ehrenamtlich bei uns mit.**

Informationen dazu finden Sie auf [www.aidshilfesaar.de](http://www.aidshilfesaar.de).

**Vielen Dank!**

## INHALT

- 2 Vorwort
- 3 Gemeinsam gegen Aids und für Menschen mit HIV
- 4 Inhalt  
Weniger Menschen infizieren sich mit HIV
- 5 90 - 90 - 90 -Ziele fast erreicht, die NULL fehlt
- 6 Zero discrimination: Fachtag der DAH in Braunschweig  
Welt-Aids-Tag 2018: „Streich die Vorurteile“
- 7 #wissenverdoppeln: HIV ist unter Therapie nicht übertragbar.
- 8 Bis 2020 soll niemand mehr an Aids erkranken müssen.
- 9 HIV ist eine Möglichkeit!
- 11 „PrEP“: Die Pille davor zum Schutz gegen HIV
- 14 HIV heute  
Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben
- 16 Unsere allgemeinen Beratungs- und Aufklärungsangebote zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten
- 18 Gudd druff!: Die Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben
- 20 Unser Sexarbeiterprojekt BISS
- 21 Das Team der Aids-Hilfe
- 23 Finanzen
- 23 Impressum

# Weniger Menschen infizieren sich mit HIV

Das Robert-Koch-Institut (RKI) schätzt die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland für das Jahr 2017\* auf nur noch 2.600. Ein Jahr zuvor waren es nach aktualisierter Schätzung noch 2.900.

Schwule und andere **Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)**, sind zwar nach wie vor die Hauptbetroffengruppe und machen rund 63 Prozent der HIV-Neuinfektionen aus. **Sie sind aber auch die Gruppe mit dem deutlichsten Rückgang.** Waren es im Jahr 2007 noch 2.600, kam es in den Jahren 2012 und 2013 mit 2.300 Neuinfektionen zu einer kurzer Platteaubildung. Seither sind die Zahlen weiter rückläufig und lagen bei 1.700 Neuinfektionen bei MSM im Jahr 2017. Bei Personen mit intravenösem Drogengebrauch und bei Personen, die sich in Deutschland auf heterosexuellem Weg infiziert

haben, stieg die Zahl der HIV-Neuinfektionen seit 2012 auf niedrigem Niveau an.

**Auch im Saarland mit geschätzten 25 Neuinfektionen sind die Zahlen rückläufig.** 2016 waren es noch 30.

**Im Saarland lebten Ende 2017 rund 850 Menschen mit HIV,** darunter etwa 500 MSM, 130 Menschen, die sich über heterosexuelle Kontakte ansteckten sowie 90 intravenös Drogengebrauchende. 110 der 850 Infektionen wurden bisher nicht diagnostiziert. 700 Menschen mit HIV werden medikamentös behandelt. Seit Beginn der Epidemie sind im Saarland etwa 370 Menschen an Aids gestorben.

**Bundesweit wird die Zahl der HIV-Infizierten auf 86.000 geschätzt,** darunter 53.000 MSM, 10.900 Perso-

# 90 - 90 - 90 - Ziele fast erreicht, die NULL fehlt

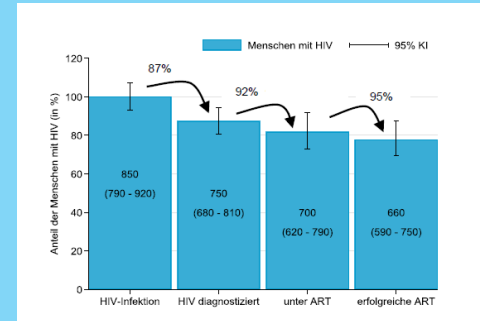
nen, die sich über heterosexuelle Kontakte ansteckten sowie 7.900 intravenös Drogengebrauchende. 11.200 der 86.000 Infektionen wurden bisher nicht diagnostiziert. 68.800 Menschen mit HIV werden behandelt. Seit Beginn der Epidemie sind in Deutschland etwa 28.900 Menschen an Aids gestorben.

\* Die Zahlen für 2017 sind die aktuellsten Schätzungen des RKI. Die Schätzungen für 2018 werden erst im November 2019 veröffentlicht.

(Quellen: HIV in Deutschland - Eckdaten der Schätzung, Epidemiologische Kurzinformation des Robert-Koch-Institutes, Stand: Ende 2017 sowie HIV im Saarland - Eckdaten der Schätzung, Epidemiologische Kurzinformation des Robert-Koch-Institutes, Stand: Ende 2017)

Bis zum Jahr 2030 will die Weltgesundheitsorganisation WHO die Aids-Epidemie beenden und hat dazu die 90 – 90 – 90 - Ziele propagiert. 90 Prozent der Infizierten sollen diagnostiziert sein, davon 90 Prozent Medikamente erhalten und davon 90 Prozent erfolgreich therapiert werden, also eine Viruslast im Blut unter der Nachweisgrenze haben.

Deutschlandweit und im Saarland liegen wir bei 87 - 92 - 95 und haben die Ziele in zwei Punkten bereits erreicht. Wir stehen noch vor der Herausforderung, mehr Menschen, die ein HIV-Risiko hatten, dafür zu sensibilisieren, sich auch testen zu lassen, denn eine unentdeckte HIV-Infektion stellt für die Betroffenen ein erhebliches persönliches Gesundheitsrisiko dar.



(Abb. aus: HIV im Saarland - Eckdaten der Schätzung, Epidemiologische Kurzinformation des Robert-Koch-Institutes, Stand: Ende 2017)

Aidshilfen und Selbsthilfeorganisationen von Menschen mit HIV fordern die WHO-Ziele um die Ziffer Null zu ergänzen, also 90 - 90 - 90 - 0. „Null Diskriminierung“ ist eine unabdingbare Voraussetzung das Ziel „Aids beenden“ zu erreichen. Denn Diskriminierung schadet der Prävention. Sie hält Menschen davon ab, sich testen zu lassen, sich in eine erfolgreiche Behandlung zu begeben und so schwere gesundheitliche Schäden zu verhindern. Sie erschwert es Menschen auch, sich angemessen zu schützen. Diskriminierung und Stigmatisierung sind ein wichtiger „Motor“ für die weltweite Verbreitung von HIV.

Leider sind wir vom Ziel „NULL Diskriminierung“ noch weit entfernt. Eine in Deutschland in den Jahren 2011/2012 durchgeführte Umfrage im Rahmen des Projektes PLHIV (People living with HIV) Stigma Index zeigte, dass 77 Prozent der Befragten in den 12 Monaten vor der Befragung Diskriminierung und Ausgrenzung erleben mussten.

# Zero Discrimination: Fachtag der DAH in Braunschweig

Mit dem Thema „**NULL Diskriminierung**“ befasste sich auch der Fachtag der Deutschen Aidshilfe am 2. und 3. November in Braunschweig. Mehr als 100 Vertreter\_innen aus Aidshilfen, Aktivist\_innen aus der Positivenselbsthilfe und der Antidiskriminierungsarbeit trafen sich, um in Vorträgen, Workshops und Diskussionen Erfahrungen zur Antidiskriminierungsarbeit auszutauschen und Ziele, Strategien und Inhalte zu entwickeln. Von uns nahmen der Geschäftsführer Frank Kreuzer sowie Katharina Schäfer, unsere Ansprechpartnerin für die Antidiskriminierungsarbeit teil. Katharina Schäfer ist zudem Mitglied des Facharbeitskreises Antidiskriminierungsarbeit der Deutschen Aidshilfe und leitete als Moderatorin einige Workshops beim Fachtag. Ein zentrales Thema waren die **Qualitätsstandards**, die der Fach-



arbeitskreis entworfen hatte. Sie wurden den Teilnehmenden vor- und zur Diskussion gestellt. **Die Qualitätsstandards stellen die Grundlage für die Antidiskriminierungsarbeit in Aidshilfen dar.** Handlungsbedarf in der Antidiskriminierungsarbeit sahen die Teilnehmenden in der Kommunikation nach Außen und im Ausbau der Vernetzung. Das Angebot soll besser beworben werden. Die Aidshilfen sollen Ansprechpartner\_innen benennen und das Angebot auf ihren Webseiten deutlich machen. Wir haben dies bereits im letzten Jahr umgesetzt.

**Antidiskriminierungsarbeit steht für eine politische Aidshilfe, die sich einmischt und sich nicht mit gesellschaftlicher Ausgrenzung abfindet.** Ganz im Sinne der strukturellen Prävention geht es immer auch darum, die Lebensverhältnisse von Menschen mit HIV zu verbessern – für ein Leben ohne Diskriminierung!

## Welt-Aids-Tag 2018



Die Kampagne des Bundesministerium für Gesundheit, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, der Deutschen Aidshilfe und der Deutschen Aids-Stiftung zum Welt-Aids-Tag (WAT) stand unter dem Motto „Streich die Vorurteile!“. Sie wollte vermitteln, dass Menschen mit und ohne HIV im Alltag ganz entspannt zusammenleben können, dass man mit HIV heute bei rechtzeitiger Diagnose und Therapie alt werden und wie andere Men-

# „Streich die Vorurteile!“

schen auch leben kann. Zudem sollte darauf hingewiesen werden, dass Menschen mit HIV trotzdem auch heute noch Zurückweisung, Benachteiligung oder Schuldzuweisungen erleben.

Wir waren rund um den Welt-Aids-Tag am 01. Dezember mit einem Informationsstand und Aktionen vor der Europagaleriesaarbrücken, beim Spendensammeln im Großen Haus des Saarländischen Staatstheaters, beim ökumenischen Gottesdienst der HuK (Homosexuelle und Kirche) in der katholischen Kirche Brebach und der Vorführung des Films „SORRY ANGEL“ im Kino Achteinhalb vertreten.

## #wissenverdoppeln: HIV ist unter Therapie nicht übertragbar.

Die Deutsche Aidshilfe rief zum **Welt-Aids-Tag 2018** zusätzlich die **Kampagne #wissenverdoppeln** ins Leben.



Bereits 2008 postulierte die Eidgenössische Kommission für Aids-Fragen (EKAF) in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, dass HIV unter einer gut wirksamen Therapie beim Sex nicht übertragbar sei. Wissenschaftliche Studien (PARTNER-Studie von 2010 - 2014 und PARTNER 2-Studie von 2014 - 2018) haben dies inzwischen eindrucksvoll bestätigt.

2017 musste die Bundeszentrale für gesund-

heitliche Aufklärung (BZgA) in einer repräsentativen Umfrage allerdings feststellen, dass nur zehn Prozent der Bevölkerung diese gute Nachricht auch kennen.

#wissenverdoppeln will, dass sich, solange bis es alle wissen, die Anzahl derjenigen, die informiert sind, dass HIV unter Therapie nicht übertragbar ist, jedes Jahr verdoppeln soll.

Unter einer erfolgreichen Therapie unterdrücken die Medikamente HIV so weit, dass es im Blut (und auch im Sperma und der Scheidenflüssigkeit) nicht mehr nachweisbar ist.

Die Kampagne läuft in Deutschland deshalb unter dem Slogan **n = n: nicht nachweisbar = nicht übertragbar.**

Sie ist Teil der internationalen Kampagne



# Bis 2020 soll in Deutschland niemand mehr an Aids erkranken müssen!



2017 startete die Deutsche Aidshilfe (DAH) die Kampagne „KEIN AIDS FÜR ALLE!“.

Immer noch erkranken in Deutschland jährlich mehr als 1.000 Menschen an Aids. Dabei verfügen wir bereits über alle Mittel, um

dies zu verhindern. Wir haben hoch wirksame Medikamente, ein leistungsfähiges Gesundheitssystem und viele Beratungs- und Testangebote.

Heute erkranken Menschen nur noch dann an Aids, wenn sie jahrelang infiziert sind, ohne es zu wissen. Viele machen aus Angst keinen Test oder ziehen einfach nicht in Betracht, dass sie infiziert sein könnten. Manchmal denken auch Ärzt\_innen, die nicht schwerpunktmäßig mit dem Thema befasst sind, nicht daran, ihren Patient\_innen bei bestimmten Symptomen einen HIV-Test vorzuschlagen. Die Herausforderung ist es, unterschiedliche Menschen mit passgenauen Angeboten zu erreichen.

Die Deutsche Aidshilfe hat ihre Mitgliedsorganisationen dazu aufgerufen, sich mit Projekten an der Kampagne zu beteiligen. Wir haben das Projekt „HIV ist eine Möglichkeit!“ umgesetzt.

u = u (undetectable = untransmittable), der sich inzwischen mehr als 750 Organisationen aus rund 100 Ländern angeschlossen haben.

n = n reduziert Ängste und ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Bestreben der Diskriminierung von Menschen mit HIV entgegenzuwirken.







# HIV ist eine Möglichkeit!

Die Planungen zum Projekt starteten bereits 2017, die Umsetzung erfolgte dann 2018. Ziel war es, Infizierte im Saarland schneller zu diagnostizieren. Dazu sollten zum einen Ärzt\_innen für das Problem der Spät Diagnosen sensibilisiert werden. Sie können einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, Menschen eine frühe HIV-Diagnose und damit eine rechtzeitige Behandlung zu ermöglichen. Zum andern wollten wir die Testbereitschaft von Personen, die ein HIV-Risiko hatten, erhöhen.

„HIV ist eine Möglichkeit!“ war eine von 40 Aktionen, die die Deutsche Aidshilfe im ersten Kampagnenmodul in ganz Deutschland finanzierte.

Das Projekt „HIV ist eine Möglichkeit!“

wurde im Saarland auf breiter Basis unterstützt. Gesundheitsministerin Monika Bachmann übernahm die Schirmherrschaft.

Die Bündnispartner\_innen (auf dem Foto von links nach rechts) vertreten durch Manfred Saar (Präsident der Apothekerkammer des Saarlandes), San.-Rat Dr. Gunter Hauptmann (Vorsitzender des Vorstandes der Kasernenärztlichen Vereinigung Saarland), Dr. Thomas Lamberty (Abteilungsleiter im



Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie), Frank Kreuzer (Geschäftsführer der Aids-Hilfe Saar), San.-Rat Dr. Josef Mischo (Präsident der Ärztekammer des Saarlandes) und Béatrice Gospodinov (HIV-Schwerpunktärztin in Saarbrücken) stellten das Projekt am 13. Juni 2018 im Haus der Ärzte der Öffent-



lichkeit vor.

Im Anschluss fand eine Fachtagung mit 25 Ärzt\_innen statt. Frank Kreuzer stellte die Ziele des Projektes vor und erläuterte aktuelle Daten zur Epidemiologie der HIV-Infektion in Deutschland

und im Saarland sowie zum Problem der Spät Diagnosen. Helmut Hartl, HIV-Schwerpunktarzt aus München, referierte zu den aktuellen und zukünftigen Therapieoptionen und zum Thema „Leben mit HIV“. Die Saarbrücker Schwerpunktärztin Béatrice Gospodinov stellte das HIV-Netzwerk im Saarland und den neuen Leitfaden „HIV früh erkennen – Aids vermeiden“ der Deutschen Aidshilfe vor. Der Leitfaden informiert Ärzt\_innen über Indikatoren, die auf eine HIV-Infektion hinweisen können und gibt

Tipps, wie das Thema HIV im Patient\_innengespräch angesprochen werden kann.

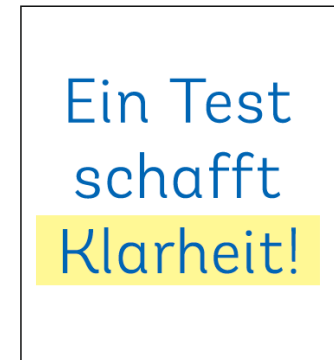
Den Abschluss bildete ein 90-minütiger Workshop unter dem Motto „Let’s talk about Sex“. Die Teilnehmenden konnten



Neben dem Fachtag haben wir auch einen neuen Flyer veröffentlicht, um die Testangebote im Saarland zu bewerben und Menschen, die ein HIV-Risiko hatten, zu ermutigen, einen HIV-Test zu machen. Das Robert-Koch-Institut schätzt, dass im Saarland etwa 110 Menschen mit HIV infiziert sind, ohne es zu wissen und dass 30 Prozent der Men-

schen, die sich mit HIV infiziert haben, erst dann diagnostiziert werden, wenn das Immunsystem schon fortgeschritten geschädigt ist, die Hälfte davon sogar erst, wenn das Vollbild Aids schon erreicht ist. Diese Personen haben ein extrem hohes gesundheitliches Risiko.

30.000 Exemplare des Flyers „Ein Test schafft Klarheit!“ wurden über die Kassenärztliche Vereinigung und die Apothekerkammer an alle ärztlichen und psychotherapeutischen Praxen sowie an alle Apotheken im Saarland verschickt. Der Flyer wurde in Kooperation mit den Bündnispartner\_innen erstellt.



# PrEP, die „Pille davor“ zum Schutz vor HIV

Die Präexpositionsprophylaxe (PrEP) gegen HIV war auch 2018 ein wichtiges Präventionsthema. Sie ist neben der Nutzung von Kondomen und dem „Schutz durch Therapie“ (n = n) die dritte Säule von Safer Sex 3.0.



PrEP meint die vorsorgliche Einnahme von HIV-Medikamenten zur Verhinderung einer Infektion. Sie ist indiziert für

Personen mit einem hohen HIV-Risiko. Mit der IPERGAY- und der PROUD-Studie liegen uns seit 2015 Daten vor, die eine Schutzwirkung von mindestens 86 Prozent nachweisen. Bei regelmäßiger Einnahme des Medikaments liegt

die Schutzwirkung mindestens so hoch wie die des Kondoms.

2018 haben sich 47 Männer, die Sex mit Männern haben, speziell zum Thema PrEP beraten lassen.

Wir bieten seit Januar 2018 einmal im Monat abends eine PrEP-Sprechstunde an, vereinbaren aber natürlich auch Beratungstermine außerhalb der Sprechstunde. Im Rahmen unseres Beratungs- und Testangebotes thematisieren wir bei Nutzern, die häufiger Risikokontakte haben, das Thema gezielt. Außerdem wird unser Streetworker in der Szene regelmäßig auf die PrEP angesprochen.

Als einziges HIV-Medikament ist bisher Truvada bzw. die entsprechenden Gene-

rika mit den Wirkstoffen Emtricitabin und Tenofoviridisoproxil zur PrEP zugelassen, seit dem 22. August 2016 auch in Europa. Truvada soll bei der PrEP einmal täglich genommen werden. Die Ein-

nahme bei Bedarf, wie in der IPERGAY-Studie untersucht, ist durch die europäische Zulassung nicht abgedeckt, wird aber auch in Deutschland von den Nutzer\_innen praktiziert.

In Deutschland erfolgt die Verschreibung noch auf Privatrezept und eine Kostenersatzung durch die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) ist nicht möglich. Einige private Krankenversicherungen haben die Kostenübernahme auf Antrag allerdings schon

übernommen. Voraussichtlich im 2. Halbjahr 2019 wird die PrEP durch die GKV für Personen mit einem substanzialen Infektionsrisiko übernommen



werden. Als bisher erste GKV übernimmt die DAK die Kosten auf Antrag rückwirkend bereits seit dem 01. Januar 2019.

Seit 2017 der Patentschutz auf Truvada entfiel, ist die PrEP auch in Deutschland finanzierbar. Das Hexal-Generikum ist in verblisteter Form über bestimmte Vertragsapotheken zum Preis von 40 Euro für 28 Tabletten erhältlich. Im Saarland ist das bisher nur in der Stadtapotheke in Saarbrücken möglich. Inzwischen haben Ratiopharm und Aliud den Preis für ihre Generika sowohl für die HIV-Therapie als auch für die PrEP auf 69,90 Euro gesenkt. Diese sind über alle Apotheken erhältlich. Die PrEP bedarf einer engmaschigen ärztlichen Begleitung und regelmäßiger Tests auf HIV und andere



Geschlechtskrankheiten. Zudem muss regelmäßig die Nierenfunktion überprüft werden. Wir empfehlen für die Verschreibung der PrEP die HIV-Schwerpunkt-ärzt\_innen. Mit ihnen haben wir eine einheitliche Verfahrensweise vereinbart. Die notwendigen Kontrolluntersuchungen können die PrEP-Nutzer in den verschreibenden Praxen, beim Gesundheitsamt Saarbrücken oder bei uns machen. 2018 haben 25 Personen das Angebot der PrEP-Kontrolle bei uns genutzt. Die Kontrolle der Nierenfunktion erfolgt ausschließlich über die verschreibenden Praxen.

Werden die Kontrolluntersuchungen bei uns gemacht, können wir die Ergebnisse in einem von uns veröffentlichten Checkheft dokumentieren. Das Gesundheitsamt nutzt auch dieses Checkheft.

## Kunstauktion

2018 durften wir unsere 20. Kunstauktion durchführen. Erstmals gab es auch die Möglichkeit, Kunstwerke direkt zu kaufen. Die Auktion fand am 28. Oktober in der Stadtwerke-Lounge im Haus der Zukunft in Saarbrücken statt. Sie erbrachte einen Umsatz von rund 7.600 Euro.

Viele Künstler\_innen, Galerien, aber auch Privatpersonen unterstützten uns wieder, indem sie uns Kunstwerke zur Verfügung stellten. Herzlichen Dank!



Dr. Sabine Graf mit Vorstand Bernd Dorst

Besonders danken möchten wir der neuen Auktionatorin Dr. Sabine Graf für die sehr sachkompetente und unterhaltsame Leitung der Auktion.

# Webbasierte Testauswertung

Bereits seit Anfang 2017 nehmen wir mit „Test it!“, unserem Beratungs- und Testangebot für **Männer, die Sex mit Männern haben**, an einer **bundesweiten wissenschaftlichen Auswertung** teil, an der sich 26 Testprojekte regionaler Aidshilfen beteiligen. Die Auswertung erfolgt über das **Robert-Koch-Institut** in Zusammenarbeit mit der **Deutschen Aids-Hilfe** (DAH). Ziel ist es, mehr Informationen über die Nutzer\_innen der Testangebote zu erhalten, um die Präventions- und Testangebote der Aidshilfen besser an deren Bedürfnisse anpassen zu können. Dazu nutzten alle Projekte einen einheitlichen Fragebogen, der in mehreren Sprachen vorlag. Anfang 2018 wurde die bundes-



weite Auswertung auf **webbasierte Fragebögen** umgestellt. Die Nutzer\_innen füllen die Fragebögen, die inzwischen in **acht Sprachen** (Deutsch, Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch und Spanisch) vorliegen, auf einem Tablet online aus. Die Berater\_innen können auf einer Online-Plattform auf die Antworten zugreifen. Die Zusammenfassung der Antworten erfolgt jeweils in deutsch. Die Beratungen können wir weiterhin allerdings nur auf Deutsch, Französisch und Englisch sicherstellen. Auch die Befunde werden online erfasst.

**Zur Umsetzung des Projektes wurden uns von der DAH vier Tablets kostenfrei zur Verfügung gestellt.**

# Christopher Street Day



50.000 Zuschauer\_innen verfolgten am 10. Juni die Parade mit 1.500 Teilnehmenden zum Christopher Street Day (CSD) in Saarbrücken. Der CSD stand unter dem Motto "**Liebe schlägt Hass**". Mit bunten Paradewagen und Fußgruppen warb die Community für die Gleichberechtigung von gleichgeschlechtlich Liebenden und trans\*identen Menschen.

Zusammen mit unserer Präventionskampagne „Guddruff!“ beteiligten wir uns an der Parade und waren samstags und sonntags mit einem Stand auf dem Straßenfest in der Mainzerstraße präsent.





# Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben

erlebt haben. Die Beratung gestaltet sich sehr individuell – entsprechend der Erlebnisse der Ratsuchenden sowie ihrer Wünsche und Möglichkeiten – und kann von einem einmaligen Beratungsgespräch bis hin zu längerfristigen Beratungsprozessen variieren. Die Antidiskriminierungsberatung bietet die Möglichkeit das Erlebte zu besprechen, informiert über Rechte und entwickelt gemeinsam mit den Klient\_innen Strategien, sich zukünftig vor Diskriminierung zu schützen. Sofern gewünscht, wird auch bei der Einleitung von Beschwerdeverfahren oder - wenn hierfür eine rechtliche Grundlage besteht - bei der Einleitung juristischer Schritte unterstützt.

Die **psychologische Beratung** unterstützt Menschen, die mit HIV leben, bei der

Bewältigung von Problemen, die im Zusammenhang mit der Infektion in den unterschiedlichsten Lebensbereichen auftauchen können. Sie dient zudem der emotionalen Unterstützung.



Die **Medizinberatung** bietet u.a. die Vermittlung von Kontakten zu Ärzt\_innen und Kliniken sowie Informationen zur medikamentösen Therapie, den Nebenwirkungen, sowie zu Kinderwunsch und Schwangerschaft an. Die Medizinberatung ersetzt nicht die Beratung durch Ärzt\_innen.

Der **Mobile Dienst** bietet Menschen mit HIV Fahrdienste zu Ämtern, Krankenhäusern und HIV-Schwerpunktpraxen sowie Unterstützung im Alltag an.

Die **Positivselbsthilfe** ist Teil unserer Unterstützungsangebote für Menschen,

die mit HIV oder Aids leben und ergänzt somit die professionellen Dienstleistungs- und Beratungsangebote. Zu den Selbsthilfeeaktivitäten gehören diverse Freizeitaktivitäten wie das „+ Dinner“, der Kaffeeklatsch für schwule Männer, Ausflüge und ein Gesprächskreis HIV. Außerdem werden Infoabende und Workshops angeboten.



## Statistik 2018

111 Menschen mit HIV (Klient\_innen) nahmen 2018 unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch. Die Zahl der Personen, die ausschließlich Angebote im Rahmen der Positivselbsthilfe in Anspruch nehmen, wird

nicht erfasst.

Es gab 3.817 Kontakte zu Klienten\_innen und Angehörigen (pro Arbeitstag 15,7) und zwar 3.357 Klient\_innenkontakte (darunter 102 Besuche im häuslichen Umfeld, in Kliniken und Pflegeeinrichtungen sowie 191 Begleitungen zu Praxen, Kliniken oder Ämtern) und 460 Kontakte zu Angehörigen.

Im Rahmen der Beratungen und Hilfeangebote gab es zusätzlich 2.697 Kontakte zu Ämtern, Krankenkassen, Ärzt\_innen, Betreuer\_innen u.s.w. (pro Arbeitstag 11,1).

15 Menschen mit HIV nahmen 2018 erstmals Kontakt zu uns auf. Zwei sind verstorben.

## Unsere allgemeinen Aufklärungs- und Beratungsangebote zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten



Wir beraten telefonisch, per eMail oder im persönlichen Gespräch in der Aids-Hilfe anonym und vertraulich zu HIV/Aids und anderen Geschlechtskrankheiten. Telefonisch sind wir unter unserer Beratungsnummer **0681 - 19 4 11** erreichbar.

Für **Jugendliche** ab dem 14. Lebensjahr bieten wir **HIV-Workshops** an. Die Workshops dauern zwei Schulstunden und werden in

geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt, teilweise in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesundheitsämtern. Wir informieren über Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten. Ein besonderes Anliegen ist es zudem, die Jugendlichen für die Lebenswelt von Menschen, die mit HIV leben, zu sensibilisieren und ihnen ein realistisches Bild von den Alltagsschwierigkeiten Infizierter zu vermitteln und so der Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken. Angefragt werden wir von allgemein- und berufsbildenden Schulen, Förderschulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Träger\_innen der freien Jugendhilfe sowie des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Ein Flyer zum Bewerben unserer Infoveranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene wird zu Beginn eines jeden Schuljahres an alle Schulen im Saarland geschickt. Darüber hinaus besuchen wir



seit dem Jahr 2013 fast monatlich die Jugendarrestanstalt in Lebach.



Für **medizinisches Fachpersonal**, insbesondere für Menschen, die in der Kranken- und Altenpflege ausgebildet werden oder tätig sind, für Physiotherapeut\_innen, Hebammen und Ärzt\_innen bieten wir spezielle **Schulungen** an. Sie dauern je nach Bedarf und Setting zwischen einer und vier Stunden. **Durch das**

Vermitteln aktueller Informationen zu HIV/Aids wollen wir Infektions- und Berührungängste abbauen. Das Thema „Nichtinfektiosität unter funktionierender HIV-Therapie“ spielt hier eine besondere Rolle.

Die Veranstaltungen haben in unserem Bestreben, der Diskriminierung von Menschen mit HIV im medizinischen und pflegerischen Bereich entgegenzuwirken, einen hohen Stellenwert. Zwei Drittel der Diskriminierungsfälle, die in anonymisierter Form der Kontaktstelle für HIV-bedingte Diskriminierung der Deutschen Aidshilfe gemeldet werden, betreffen das Gesundheitssystem.

Wir tragen mit diesen Veranstaltungen aber auch der Entwicklung Rechnung, dass aufgrund der deutlich gestiegenen Lebenserwartung von Menschen mit HIV die Zahl derjenigen, die Angebote der ambulanten oder stationären Versorgung in Anspruch nehmen werden, deutlich ansteigen wird.

## Statistik 2018

Das persönliche und telefonische Beratungsangebot nutzten 242 Personen.

Aufklärungsveranstaltungen führten wir im Berichtsjahr mit 237 verschiedenen Gruppen durch, darunter waren 216 Workshops für Jugendliche und 21 Schulungen für medizinische und pflegerische Fachkräfte.

Die Zahl der Teilnehmenden lag bei 3.412.

42,2 Prozent der Gruppen stammten aus dem Regionalverband Saarbrücken, 28,7 Prozent aus dem Landkreis Saarlouis, 11,4 Prozent aus dem Landkreis Merzig-Wadern, 10,5 Prozent aus dem Saarpfalzkreis, 3,8 Prozent aus dem Landkreis St. Wendel und 3,4 Prozent aus dem Landkreis Neunkirchen.

2018 erreichten wir über unser Angebot 52 unterschiedliche Schulen und Einrichtungen.

# Gudd druff!

## Die Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben

„Gudd druff!“ startete 2007 und richtet sich an schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). **Die Kampagne fußt auf vier Standbeinen: dem Beratungs- und Testangebot „Test it!“, dem Streetwork, der Onlineprävention und Internetpräsenz sowie der Vernetzung in der Großregion.**

„Test it!“ ist ein niedrigschwelliges, szenenahes Beratungs- und Testangebot und hat sich als ein Kernangebot des Projektes etabliert. Es erfreut sich stetig wachsender Nachfrage. Wir beraten MSM zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten sowie zur PrEP (Präexpositionsprophylaxe) und bieten Schnell- und Labortests



auf HIV, Labortests auf Syphilis, Hepatitis B und C sowie Rektalabstriche und seit 2018 auch Urinuntersuchungen auf Chlamydien und Gonokokken an. Das Angebot wird auch für die Kontrolluntersuchungen zur PrEP genutzt. „Test it!“ wird ermöglicht durch eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt Saarbrücken und das Engagement ehrenamtlich für uns tätiger Ärzte und Testassistenten.

Unsere **Streetworker** besuchen regelmäßig die Treffpunkte der Gayszene. Dazu gehören Lokale, aber auch Cruising-Treffpunkte wie Autobahnparkplätze und Parks. Sie verteilen Kondome, Gleitgel und Informationsmaterialien, bewerben unsere Angebote, ste-

hen als Ansprechpartner für Fragen zu HIV/Aids und anderen Geschlechtskrankheiten zur Verfügung und halten Kontakt zu den Betreiber\_innen der Szenelokale.

Das Projekt ist mit eigener **Homepage [www.gudd-druff.de](http://www.gudd-druff.de)** online und unterhält ein **facebook-Profil**. Außerdem sind wir über ein Profil bei PlanetRomeo, dem größten europäischen Kontaktportal für MSM, erreichbar und beraten im **Live Chat** (Health Support) der Deutschen Aidshilfe.

Seit 2012 gibt es das Netzwerk **„Noltre/Unsere/Eis GAY-REGION“**, in dem wir mit der Aids-Hilfe Trier, der HIV-Berodung Luxembourg, CIGALE aus Luxemburg und AIDES aus Metz in der Prävention für MSM zusammenarbeiten. Die Netzwerkpartner\_innen treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaus-

tausch und unterstützen sich gegenseitig bei den jeweiligen CSD's in Metz, Esch (Luxemburg), Trier und Saarbrücken.

## Statistik 2018

Für die Zielgruppe organisierten wir 2018 Veranstaltungen zu den Themen

- „PrEP: Die Pille davor zum Schutz vor HIV“,
- „LSBTI\* und sorgende Gemeinschaften im Alter“ in Kooperation mit BLIA e.V. (Buntes Leben im Alter),
- „Diversity als Qualitätsfaktor in der Altenpflege“ in Kooperation mit BLIA e.V.,
- „Sex- und Partydrogen“ in Kooperation mit der MSM-Kampagne „ICH WEISS WAS ICH TU“ der DAH
- sowie einen Filmabend mit dem Film „SORRY ANGEL“ in Zusammen-

arbeit mit dem Kino Achteinhalb.

Unser Testangebot nutzten 273 Personen (11 pro Termin). Es wurden insgesamt 1.238 unterschiedliche Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durchgeführt. Dabei wurden zwei Infektionen mit HIV, 16 mit Chlamydien, 11 mit Gonokokken, 15 mit Syphilis und eine mit Hepatitis C diagnostiziert.

Unsere Streetworker waren 192 mal in der Szene unterwegs. Es gab 14.360 Streetworkkontakte. In 3.271 Fällen entwickelten sich daraus Gesprächs- und Beratungskontakte.



Auch  
Supermänner  
lassen sich regelmäßig  
testen.

**Test it!** Unser  
Beratungs- und Test-Angebot.  
Kostenfrei und anonym.

Ein Projekt der Pils-Wilke Saar e. V. mit dem Gesundheitsamt Saarbrücken

[www.gudd-druff.de](http://www.gudd-druff.de)

Partner von  
**ICH WEISS WAS ICH TU**  
[www.iwtt.de](http://www.iwtt.de)

# Unser Sexarbeiter-Projekt BISS

Seit 1995 halten wir mit dem Projekt „BISS“, der **B**eratungs- und **I**nterven-tions**S**telle für **S**exarbeiter, ein zielgrup-penspezifisches Angebot für männliche Prostituierte bereit. **Das Projekt hat den Auftrag der Prävention von HIV und anderen Geschlechtskrankheiten bei jugendlichen und erwachsenen männlichen Prostituierten im Saarland.** Die Arbeit versteht sich als Gesundheitsför-derung, die alle Maßnahmen umfasst, die auf die Verbesserung der physi-schen, psychischen und sozialen Situati-on der Zielgruppe gerichtet sind. Die Angebote richten sich auch an all dieje-nigen, die einen Einstieg in die Prostitu-tion erwägen, sowie an jene, die aus-steigen wollen bzw. ausgestiegen sind und deshalb Bedarf an weiterführender Beratung und Unterstützung haben. **Der Arbeitsansatz ist durch Akzeptanz der speziellen Lebenssituation und der indi-viduellen Bedürfnisse der Zielgruppe gekennzeichnet.** Alle Angebote sind frei-willig und können auch anonym in Anspruch genommen werden.

Neben jungen Männern deutscher Her-kunft finden sich mehr und mehr junge Männer mit Migrationshintergrund, die im Saarland der Prostitution nachgehen. Sie kommen vor allem aus Osteuropa, mit dem Schwerpunkt Rumänien, Bulgarien und Tschechien, sowie aus Latein- und Mit-telamerika. Insbesondere für die Personen aus Dritt-staaten, denen ein legaler Zugang zum Arbeitsmarkt versagt ist, gilt, dass die Prostitution oft die einzige Überlebensstrategie dar-stellt. Ein ungesicherter oder unzurei-chender Aufenthaltsstatus, unzurei-chende gesundheitliche Versorgung, Wohnungslosigkeit und fehlende soziale Bindungen sind die Folge.

Neben dem **Beratungsangebot in den Räumen der Aids-Hilfe** ist die **aufsuchen-de Arbeit** sowie die **Begleitung** zu Ämtern, Behörden und anderen sozialen

Einrichtungen und Diensten ein grundle-gender Arbeitsbereich des Projektes.

Im Berichtszeitraum erfuhr die Szene tiefgreifende Veränderungen und war in weiten Teilen in Auflösung begriffen. Dies war im Wesentli-chen eine Folge der Einführung und Umsetzung des Gesetzes zur Regu-lierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prosti-tution tätigen Personen einherge-henden Verunsicherung, sowohl auf Seiten der Sexarbeiter, als auch auf Seiten der Betreiber unter-schiedlichster Etablissements.



## Statistik 2018

Es gab insgesamt 1.604 Kontakte zu 82 Sexarbeitern, darunter 29 Erstkontakte. 26 Sexarbeiter stammten aus Deutsch-land, 14 aus Süd- und Mittelamerika, 19 aus Osteuropa und 23 aus sonstigen Gebieten.

# Das Team der Aids-Hilfe

## Die Ehrenamtlichen

### Der Vorstand

**Georg Schoenberger** (Heim- und Jugenderzieher, Sonderpädagoge)  
seit dem 20. Mai 1999 im Vorstand

**Bernd Dorst** (Diplomkaufmann)  
seit dem 6. Juni 2013 im Vorstand

**Diana Weber** (Chemielaborantin)  
seit dem 7. Juli 2016 im Vorstand

Stellvertretend für alle weiteren **Ehrenamtler\_innen**, die uns mit hohem Engagement und teilweise schon seit Jahrzehnten unterstützen, nennen wir hier unsere Ehrenmitglieder:

**Reinhold Henss**, Ehrenvorsitzender seit 1995

**Norman Udally**, Ehrenmitglied seit 2004

**Robert Volpert**, Ehrenmitglied seit 2004

**Mike Mathes**, Ehrenmitglied seit 2007

**Günther Fries** (†), Ehrenmitglied (2007 - 2018)



Wir trauern um Günther Fries, der am 28. August 2018 im Alter von 75 Jahren verstorben ist.

Günther wurde im März 1988 Mitglied der Aids-Hilfe. Zeitgleich begann sein ehrenamtliches Engagement, zunächst im Betreuersteam. Die ehrenamtliche psychosoziale und emotionale Unterstützung von Menschen, die mit HIV oder Aids leben mussten, war gerade in

Zeiten als die HIV-Infektion auch in Deutschland nahezu immer tödlich verlief, eine unserer wichtigsten Unterstützungsangebote. Günther zeigte hier hohe Kompetenz. Die Kontakte waren durch ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Sensibilität geprägt und bestanden teilweise über viele Jahre. Zudem engagierte er sich in der Betreuung von Menschen in Haft, im Vorstand und in der Öffentlichkeitsarbeit.

2007 trug ihm die Mitgliederversammlung die Ehrenmitgliedschaft an und verlieh ihm die Ehrennadel der Aids-Hilfe. Wir vermissen ihn sehr und werden ihm ein würdiges Andenken wahren.

## Die Hauptamtler\_innen

**Frank Kreutzer** (Dipl. Psychologe)

Geschäftsführung, Beratung von Menschen, die mit HIV leben, HIV-/Testberatung, Workshops für Jugendliche, Schulungen für medizinische, pflegerische Fachkräfte, Ehrenamtskoordination

**Ursula Quack** (Industriekauffrau)

Verwaltung, Buchhaltung, Datenschutz, Mitgliederbetreuung, Sponsoring, Sekretariat, Empfang, Workshops für Jugendliche, HIV-Beratung

**Katharina Schäfer** (Sozialpädagogin/-arbeiterin M.A.)

Sozial- und Antidiskriminierungsberatung von Menschen, die mit HIV leben, Beratung von Migrant\_innen, Workshops für Jugendliche, HIV-Beratung

**Manfred Petry** (Sozialarbeiter), bis 11/2018

Sozialberatung von Menschen, die mit HIV leben, Beratung von Migrant\_innen, Schulungen für medizinische und pflegerische Fachkräfte, HIV-Beratung

**Dominik Mourra-Klingler** (Soziologe B.A.), ab 12/2018

Sozialberatung von Menschen, die mit HIV leben, HIV-Beratung

**Alexander Kuhn** (Dipl. Sozialpädagoge)

Projekt „BISS“: Beratung und Unterstützung männlicher Prostituiertes, Streetwork, HIV-/Testberatung

**Achim Hartung** (Streetworker)

MSM-Präventionskampagne „Gudd druff!“, Streetwork, HIV-/Testberatung

Die Aids-Hilfe wurde durch ihre hauptamtlichen Mitarbeiter\_innen regelmäßig zur Interessenvertretung, Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch vertreten

- auf **Bundesebene** beim Treffen der Landesgeschäftsführer\_innen (F. Kreutzer), im Facharbeitskreis „Antidiskriminierungsarbeit“ (K. Schäfer),
- auf **Landesebene** im Arbeitskreis "HIV-/STI-Beratung" der saarländischen Aids-Fachkräfte (F. Kreutzer), im Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH (F. Kreutzer) und im Beratungsnetzwerk gegen Diskriminierung Saar (K. Schäfer),
- auf **kommunaler Ebene** im Arbeitskreis „Prostitution im Regionalverband Saarbrücken“ (A. Kuhn) sowie beim Kultur- und Werkhof N19 e.V. (U. Quack und F. Kreutzer),
- in der **Großregion** bei den Treffen des Netzwerkes „Unse-re/Notre/ Eis Gay-Region“ (A. Hartung, F. Kreutzer).

## Die geringfügig Beschäftigten

**Wolfgang Bahr**: Reinigungskraft

**Frank Fels**: Fahrdienste

**EINNAHMEN**

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen u. Familie .....	265.200,00
Regionalverband Saarbrücken .....	15.500,00
Landeshauptstadt Saarbrücken .....	11.500,00
Deutsche Rentenversicherung Saarland .....	5.000,00
Eigenmittel (Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder...) .....	36.058,65
Fördermittel Pharmafirmen .....	2.375,60
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb .....	3.935,20
Sonstige Erlöse .....	1.733,41
<b>GESAMT .....</b>	<b>341.302,86</b>

**AUSGABEN**

Personalkosten (inklusive geringfügig Beschäftigter für Fahrdienste) .....	292.582,34
Personalbuchhaltung (externer Anbieter) .....	2.289,35
Versicherungen .....	2.209,86
Miete, Neben- u. Reinigungskosten .....	12.105,83
Telefon, Porto .....	4.542,89
Büro- und Geschäftsbedarf, Fachliteratur .....	3.895,50
Nebenkosten Geldverkehr (Kontoführung...) .....	256,78
Reisekosten .....	1.546,75
Kfz-Kosten .....	2.734,12
Fortbildung/Seminare .....	914,01
Beiträge (Deutsche Aidshilfe, Der Paritätische,...) .....	2.443,29
Präventionsmittel (Kondome und Gleitgel) .....	4.466,44
Printmedien .....	1.751,09
Medizinbedarf (HIV-Schnelltests...) .....	1.568,37
Aktivitäten Positivenselbsthilfe .....	1.756,75
Handgeld Projekt „BISS“ .....	300,00
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb .....	1.020,28
sonstige Kosten .....	4.914,15
<b>GESAMT .....</b>	<b>341.297,80</b>

**Impressum**

V.i.S.d.P.  
 Der Vorstand  
 der Aids-Hilfe Saar e.V.  
 Nauwieserstr. 19  
 66111 Saarbrücken

Text/Layout: Frank Kreutzer

## **Aids-Hilfe Saar e.V.**

im Kultur- und Werkhof N19  
Nauwieserstr. 19  
66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 - 3 11 12  
Telefon BISS: 0681 - 390 43 61  
E-Mail: [info@aidshilfesaar.de](mailto:info@aidshilfesaar.de)

### **Internet:**

[www.aidshilfesaar.de](http://www.aidshilfesaar.de)  
[www.gudd-druff.de](http://www.gudd-druff.de)  
und auf  
[www.facebook.com/AidsHilfeSaar](https://www.facebook.com/AidsHilfeSaar)  
[www.facebook.com/gdSaarbruecken](https://www.facebook.com/gdSaarbruecken)

## **Beratungen**

zu HIV/Aids und  
anderen Geschlechtskrankheiten  
anonym und vertraulich  
**0681 - 19 4 11**  
[info@aidshilfesaar.de](mailto:info@aidshilfesaar.de)  
oder persönlich  
in der Beratungsstelle

## **Spendenkonto:**

IBAN: **DE04 5905 0101 0000 0009 19**

SWIFT-BIC: **SAKSDE55XXX**

Sparkasse Saarbrücken

